

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Robert Eschricht (AfD) und Frank-Christian Hansel (AfD)

vom 12. Dezember 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 12. Dezember 2023)

zum Thema:

Pergamonmuseum 2043: Ein Sanierungszeitraum jenseits des Vertretbaren

und **Antwort** vom 27. Dezember 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 28. Dez. 2023)

Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Herrn Abgeordneten Robert Eschricht (AfD) und
Herrn Abgeordneten Frank-Christian Hansel (AfD)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19 / 17583

vom 12.12.2023

über Pergamonmuseum 2043: Ein Sanierungszeitraum jenseits des Vertretbaren

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Die Schriftliche Anfrage betrifft Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl bemüht, Ihnen eine Antwort auf Ihre Anfrage zukommen zu lassen und hat daher die Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) um Stellungnahme gebeten, diese ist in die Beantwortung eingeflossen.

Der Artikel aus der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" behandelt die erheblichen Verzögerungen bei der Renovierung des Pergamonmuseums. Die Fertigstellung des Museums wird nun erst für das Jahr 2043 erwartet, was eine bedeutende Verlängerung der ursprünglich angesetzten Bauzeit darstellt¹.

Aufgrund der Tatsache, dass die für 2043 anvisierte Projekt fertigstellung weit jenseits internationaler Benchmarks für vergleichbare Projekte liegt, und um zu klären, welche Schritte unternommen werden, um dieses gravierende Missverhältnis zu korrigieren, fragen wir daher den Senat:

¹ <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst-und-architektur/pergamonmuseum-erst-2043-fertig-19354416.html>

1. Wie ist der aktuelle Stand der Planung und der Renovierungs- und Erweiterungsarbeiten am Pergamonmuseum, einschließlich abgeschlossener und noch ausstehender Maßnahmen? Bitte quartalsweise je nach Bauabschnitt im Rahmen des Gesamtprojektes.

Zu 1.:

Die Aussage, dass die Fertigstellung des Projekts Pergamonmuseum für 2043 anvisiert ist, trifft nicht zu.

Das Projekt „Grundinstandsetzung und Ergänzung Pergamonmuseum“ wird in zwei Bauabschnitten (Bauabschnitt A und Bauabschnitt B) realisiert. Der Bauabschnitt A umfasst den Nordflügel des Gebäudes sowie den Mittelteil mit dem Hellenistischen Saal und dem Pergamonaal. Die Wiedereröffnung wird im Frühjahr 2027 erwartet.

Nach Fertigstellung des 2. Bauabschnitts, des sogenannten Bauabschnitts B, die für 2037 vorgesehen ist, wird die Gesamt fertigstellung des Projekts Pergamonmuseum abgeschlossen. Die quartalsweise Darstellung des zeitlichen Ablaufs ist nicht möglich.

Über das Gesamtprojekt sowie den Umfang der beiden Bauabschnitte informiert das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) laufend auf seiner Website.

2. Inwiefern beeinflusst die geplante Fußgängerzone in der Bodestraße durch den Bezirk Mitte den Baustellenverkehr und die Sanierungsarbeiten am Pergamonmuseum? Welche Maßnahmen werden ergriffen, um mögliche Verzögerungen zu vermeiden, und wie ist der aktuelle Stand der Kommunikation und Koordination mit dem Bezirk Mitte in dieser Angelegenheit?

Zu 2.:

Die Andienung der Baustelle Pergamonmuseum (Bauabschnitt B) muss im Wesentlichen über die Bodestraße erfolgen. Zur planmäßigen und effizienten Durchführung der Baumaßnahme ist werktäglich eine hohe Frequenz von Equipment- und Materialanlieferungen durch entsprechende Baufahrzeuge erforderlich. Eine Ausweisung der Bodestraße als Fußgängerzone, die eine Befahrung der Bodestraße nicht oder nur in engen Zeitfenstern zulässt, hätte deshalb erhebliche terminverlängernde und kostensteigernde Auswirkungen.

Die SPK befürwortet grundsätzlich eine Verkehrsberuhigung der Bodestraße, weil sie für die Besuchenden und Flanierenden eine große Steigerung der Aufenthaltsqualität mit sich bringt. Die SPK hat gegenüber dem Bezirksamt Mitte ihr Anliegen bzgl. der Baustellenandienung vorgetragen und deutlich gemacht, dass bei einer Entwidmung der Bodestraße der Baustellenverkehr möglich sein soll und eine vermittelnde Lösung angestrebt wird. Die Berücksichtigung könnte entweder durch eine generelle Erlaubnis der besonderen Nutzung der entwidmeten Straße für den Baustellenverkehr oder eine partielle zeitliche Verschiebung der Entwidmung erfolgen.

3. Wie verhält sich die Dauer und die Kostenentwicklung der Sanierungsarbeiten am Pergamonmuseum im Vergleich zu ähnlichen Museumsprojekten weltweit?

Zu 3.:

Museumsprojekte, die hinsichtlich der Anforderungen und Rahmenbedingungen tatsächlich eine so hinreichende Ähnlichkeit mit dem Projekt Pergamonmuseum aufweisen, dass eine vergleichende Betrachtung zu Terminen und Kosten möglich wäre, sind nicht bekannt. Des Weiteren liegen für weltweit ausgeführte, große Museumsprojekte keine Termin- und Kostendaten vor, die für eine fundierte Vergleichsbetrachtung herangezogen werden könnten.

4. Welche spezifischen technischen Herausforderungen beeinflussen die Sanierungsarbeiten? Bitte detailliert für die einzelnen Bauabschnitte und die entsprechenden Zeitpläne ausführen.

Zu 4.:

Besondere Herausforderungen bei der Durchführung der Bauarbeiten zur Grundinstandsetzung und Ergänzung des Pergamonmuseums resultieren aus spezifischen Rahmenbedingungen:

- Aufgrund der Insellage und der extrem dichten Bebauung auf der Museumsinsel muss die gesamte Baustelle auf engstem Raum und mit entsprechend hohen Anforderungen an die gesamte Logistik betrieben werden.
- Schwieriger Baugrund mit einer eiszeitlichen Auswaschung (dem sogenannten Kolk, in dem tragfähiger Baugrund zum Teil erst in Tiefen von 40 Metern liegt), die sich bis unter den Südflügel des Pergamonmuseums erstreckt.
- Bauarbeiten bei anfänglich gleichzeitigem Museumsbetrieb und die Ausführung in Bauabschnitten erzeugen Schnittstellen für den Betrieb der gebäudetechnischen Anlagen und erfordern umfangreiche Schutz- und Sicherungsmaßnahmen. Diese müssen entsprechend der einzelnen Bauphasen jeweils angepasst werden.
- Die fest mit dem Bau verbundenen Großarchitekturen verbleiben während der Baudurchführung im Gebäude (Pergamonaal, Hellenistischer Saal/Bauabschnitt A sowie Milesaal, Prozessionstraße von Babylon und Ischtartor/Bauabschnitt B). Zu ihrem Schutz sind aufwändige Maßnahmen notwendig. Diese umfassen die Einhausung der Exponate, die Her- und Sicherstellung des konservatorisch geforderten Klimas innerhalb der Einhausungen, erschütterungsarme Bautechniken sowie ein aufwändiges Erschütterungs- und Setzungsmonitoring.
- Der Baubestand ist geprägt von der ursprünglichen Errichtung des Gebäudes, die über den zwanzigjährigen Zeitraum (1910–1930) viele Unterbrechungen und Änderungen erfuhr, und den Wiederaufbau- und Reparaturmaßnahmen nach dem Zweiten Weltkrieg. Deshalb weist der Baubestand eine hohe Inhomogenität auf. Dementsprechend muss während der Baudurchführung in überdurchschnittlichem Maß mit Umplanungen auf unerwartete Bestandssituationen reagiert werden.

Die Aufbereitung einer bauabschnitts- und terminplanbezogenen Darstellung einzelner technischer Herausforderungen ist aufgrund der Komplexität und Fachspezifik des Projekts nicht möglich.

5. Sieht der Senat Möglichkeiten, einzelne Projektphasen zu beschleunigen? Wo und mit welchen konkreten Maßnahmen?

Zu 5.:

Der Senat sieht angesichts der Komplexität und Fachspezifik des Projektes keine Möglichkeiten der Beschleunigung.

6. Welche Schritte wurden unternommen, um internationale Fachkenntnisse einzubinden, um insbesondere das offenbar schwerwiegende Problem der Pfählung und des Fundaments in den Griff zu bekommen (Venedig²)?

Zu 6.:

Im Ergebnis der vorgeschriebenen Vergabeverfahren unter Anwendung projektspezifischer Auswahlkriterien wurden für Baugrundgutachten und -untersuchungen sowie für die Planung und Bauüberwachung der Maßnahmen zur Gründung (Neugründung, Gründungssanierung und/oder -ertüchtigung) hoch qualifizierte Fachbüros beauftragt. Eine darüberhinausgehende Einbindung internationaler Fachleute erwies sich bis dato als nicht erforderlich.

Ergänzend ist anzumerken, dass sich die Baugrundverhältnisse und die vorhandenen Gründungen und Fundamentierungen der Gebäude auf der Museumsinsel Berlin sich wesentlich von denen in Venedig unterscheiden.

Berlin, den 27.12.2023

In Vertretung

Sarah Wedl-Wilson

Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

² <https://www.tagesspiegel.de/berlin/es-muss-alles-auf-den-prufstand-3768901.html>